

Das Leben der Sklaven

Von Chinawa

Kapitel 31: Dunkelheit

Zur gleichen Zeit saß Akefia mit Malik auf seinem Zimmer. „Malik!“ „Ja mein Herr.“ Wie er es hasste, er hasste es diesem Mann gehorchen zu müssen und sich ihm zu fügen. Fast genauso furchtbar waren diese ewigen respektvollen Anreden, mein Herr, mein Gebieter, Meister, widerlich aber es musste sein. Auf eine Strafe konnte Malik durchaus verzichten. „Lösch das Licht.“ Der Sklave tat was der andere von ihm wollte nun saßen sie in einer vollkommenen Finsternis.

„Trägst du auch brav dein Halsband?“ „Ja Meister.“ Das Halsband verabscheute Malik fast noch mehr als diese ewigen Anreden. „Komm zu mir.“ Malik gehorchte auch jetzt und kroch zu Akefia ins Bett, immer näher kam er dem sitzenden bis seine Hand dessen Bein streifte. Schnell zog er sie zurück, schließlich wusste er zu was dieser Mann alles fähig war. Akefia brummte er diktierte die Regeln und Malik wusste, dass dieses Brummen für ihn nichts Gutes hieß. Zwei der gebräunten Finger stahlen sich unter das Halsband des Sklaven, der erschrocken nach Luft schnappte, grob wurde er an den anderen Körper gezogen und die Lippen seines Herren suchten nach der wärme der anderen. Malik begann nun den Körper des anderen zu erforschen und mit den schmalen Händen jeden Muskel zu erfühlen, das Grummeln seines Meisters schien ein gutes Zeichen zu sein. Diese Laute waren nie zuverlässig Akefia war unberechenbar. Noch ein Grund warum der Ägypter es hasste sich ihm zu unterwerfen und hinzugeben.

Sein Meister hatte sich erneut alles von ihm genommen wie er es hasste. Und nun lag er neben ihm in seinem Bett und ein kleiner, widerlicher Teil von ihm hoffte, dass er die Nacht hier verbringen würde um nicht unter der Kälte leiden zu müssen die im Keller herrschte.

„Schnall dein Halsband enger Sklave!“ Malik schluckte und gehorchte aus Angst vor einer Strafe, seit wann war er so feige geworden, er ekelte sich vor sich selbst.

„Auf deinen Platz!“ Malik kroch in eine kleine Ecke in der er zu schlafen hatte wenn er hier war immerhin war es wärmer als im Keller.

„Und nun schlaf. Ich will das du morgen für alles bereit bist mein kleiner.“

„Ja Meister.“ Der Ägypter kehrte Akefia den Rücken zu und versuchte zu schlafen, was ihm auch irgendwann gelang.